

übersandten Anweisung von 100 ₰ [= Dukaten] mit meinem besten Dank anzuzeigen, weil ich hoffte, zugleich den bestimmten Tag meiner Durchreise und Ankunft in Stuttgart melden zu können. Dieses hat sich aber wieder über alles Erwarten lange hinausgezogen, und selbst jetzt ist der
 5 Tag meiner Abreise noch nicht definitiv bestimmt; da ich eben im Begriff bin, nach dem Johannisberg zu fahren, um dort die letzten Befehle des Fürsten M.[etternich] zu erhalten. Vor dem 23^{ten} werde ich gewiß nicht in Stuttgart eintreffen, hoffentlich aber doch auch nicht viel später; und ich werde trachten, so viele Stunden als nur irgend möglich
 10 für Stuttg.[ardt] zu gewinnen, die ich zunächst für Sie wünsche, und wobey ich dann, so viel noch Zeit für alles sonst Sehenswerthe bleibt, besonders bey Dannecker, auf Ihre Güte rechne.

Für die freundschaftliche Erfüllung meiner Bitte und Uebersendung der erbetenen Anweisung sage ich Ihnen den herzlichsten Dank. Sie
 15 haben mir dadurch in dem jetzigen Zeitpunkte einen sehr großen Freundschaftsdienst erwiesen.

Bey dem Hrn M.[inister] v. W.[essenberg] habe ich die Correspondenz für die Allg.[emeine] Zeit.[ung] bestens in Erinnerung gebracht. Mündlich mehr darüber.

20 Mein Bruder ist eben in Coblenz, wo sichs dann wohl entscheiden wird, ob er gleich nach Berlin gehen, oder vors erste in Bonn antreten soll.

In der Hoffnung, mich bald ausführlicher selbst mit Ihnen unterhalten zu können, bin ich mit ausgezeichnete Hochachtung

25

Ihr ganz ergebenster

Fr. v. Schlegel.

483. *August Wilhelm Schlegel an Fanny Randall*

Stuttgart 1 Oct. 1818

Chere amie, votre lettre du 15 Sept. ne m'est parvenue qu'ici, et de-
 30 puis peu, parce que j'ai été en course depuis le 9 du mois passé. J'ai été de nouveau, dans différents buts à Francfort, à Coblenz et à Bonn. Sophie est partie en même temps pour Stuttgart avec son pere et sa mere pour voir ici leur famille. Je suis venu ici seulement pour les prendre et pour retourner ensemble à Heidelberg, après avoir employé quelques
 35 jours à voir ce que cette ville peut offrir de remarquable. Mais il se trouve que la rougeole est épidémique en ce moment, malgré toutes les précautions Sophie l'a prise, et nous voilà retenus pour quinze jours. C'est notre première calamité domestique. Cela m'a fort troublé pendant les pre-